

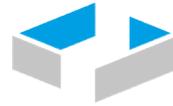


HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

LÄUFT?! - JUGENDLICHE ALS MITGESTALTENDE DER SCHULSOZIALARBEIT VOM NUTZEN UMFASSENDER PARTIZIPATION

7.FACHTAG SCHULSOZIALARBEIT,
26.10.2017 IN BREMEN

STEPHANIE HAUPT,
HOCHSCHULE OSNABRÜCK



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

AGENDA

1 JUGEND

2 MITGESTALTUNG VON JUGEND IN DER SCHULE:

3 SCHULSOZIALARBEIT

4 PRAXISBEZUG KONKRET



1 JUGEND

1 JUGEND

Wer oder was ist Jugend?

- enge begriffliche Setzung: 14-18, weite Setzung 10-30 Jahre
- Jugend als emotionale und kognitive Entwicklungsdynamik, die mit der Pubertät in Gang kommt
- Phase nicht nur der Übergänge und Umbrüche: biologisch, psychisch, kognitiv sowie sozial und gesellschaftlich
- Jugendliche und junge Erwachsene sind „Standortsucher“ (Ecarius et al 2011, 29)



<http://www.physiotherapie-praxis-koeln.de/physiotherapie-krankengymnastik-saeuglinge-koeln.html>



1 JUGEND

Entwicklungsaufgaben und gesellschaftliche Mitgliedsrolle

(vgl. Hurrelmann/ Quenzel 2016)

Qualifizieren: Entwicklung der intellektuellen und sozialen Kompetenzen für Leistungs- und Sozialanforderungen sowie der Bildung und Qualifizierung

→ **Berufstätige_r**

Binden: Entwicklung der Körper- und Geschlechtsidentität, emotionale Ablösung von den Eltern und die Fähigkeit der Bindung

→ **Familiengründer_in**

Konsumieren: Entwicklung von sozialen Kontakten und Entlastungsstrategien, Fähigkeit zum Umgang mit Wirtschafts-, Gesundheits-, Freizeit- und Medienangeboten

→ **Konsument_in**

Partizipieren: Entwicklung eines individuellen Werte- und Normensystems und der Fähigkeit zu politischen Partizipation

→ **Bürger_in**

Deutscher Bundestag

18. Wahlperiode

Drucksache 18/11050

01.02.2017

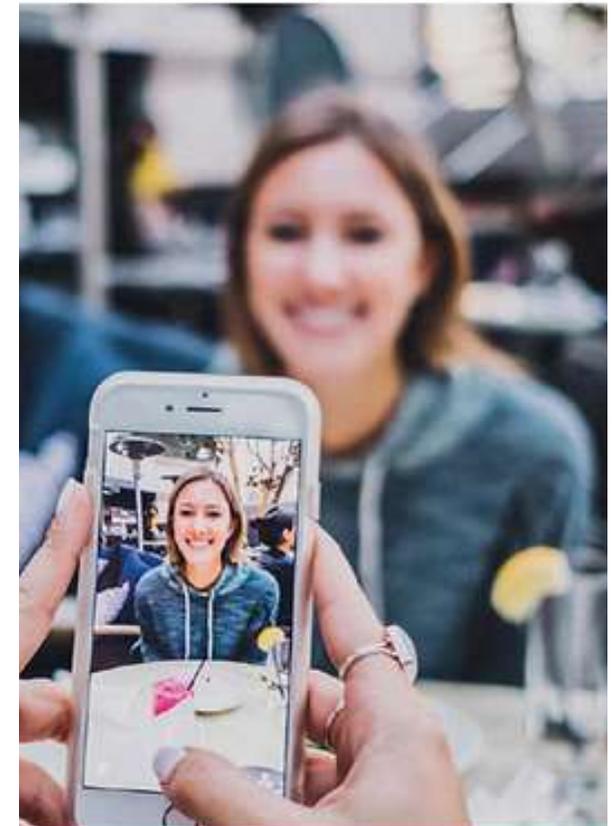
Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland
– 15. Kinder- und Jugendbericht –

und

Stellungnahme der Bundesregierung



Jugend ermöglichen!

Die Jugendbroschüre zum 15. Kinder- und Jugendbericht

1 JUGEND

Kernherausforderung: Qualifizierung

„allgemeinbildende, soziale und berufliche Handlungsfähigkeiten erlangen“ (49)

→ Übernahme der Rolle als Berufstätige

- junge Menschen werden durch Bildungsprozesse sozial und beruflich handlungsfähig
- nachfolgende Generation erwirbt umfassende Kompetenzen zur Gestaltung der individuellen und gesellschaftlichen Zukunft



1 JUGEND

Kernherausforderung: Verselbständigung

- soziokulturelle, ökonomische und politische **Verantwortung** für sich selbst **übernehmen**, **Entscheidungen treffen** und **Konsequenzen individueller Verantwortungsübernahme** alltäglich tragen
- alltagspraktische **Loslösung vom Elternhaus**, **Autonomie** in verschiedenen lebenspraktischen Bereichen
→ Übernahme der Rolle als „Selbstversorger_in“ etc.



Zentrale Indikatoren **der Bewältigung**

Umzug in einen eigenen Haushalt, Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, eigenes Haushaltseinkommen, Gründung einer eigenen Familie, eigene Elternschaft (15. KJB, S. 53)

1 JUGEND

Kernherausforderung: Selbstpositionierung

Balance zwischen subjektiver Freiheit und sozialer Zugehörigkeit ausbilden

→ Übernahme der Rolle als Bürger_in

Individuation und soziale Zugehörigkeit,

Verantwortungsübernahme für andere und die Gesellschaft

Ermöglichung von Selbstpositionierung beinhaltet:

Zugänge zur demokratischen Mitgestaltung von Gesellschaft schaffen und **soziale Veränderungen** ermöglichen



Jugend als gesellschaftlicher Integrationsmodus

Gesellschaftlich-funktionale Zuschreibungen an das Jugendalter

- Soziale und berufliche Handlungsfähigkeit
- Verantwortungsübernahme
- Individuation und soziale Zugehörigkeit

Agieren Jugendlicher

lernen,
entscheiden,
verorten,
ausbalancieren,
experimentieren

...

Kernherausforderungen des Jugendalters

- Qualifizierung
- Verselbstständigung
- Selbstpositionierung



2 MITGESTALTUNG VON JUGEND IN DER SCHULE



2 MITGESTALTUNG VON JUGEND IN DER SCHULE

Definition

Partizipation bedeutet:

- Teilnahme, Beteiligung, Mitbestimmung, Mitgestaltung, Selbstbestimmung
- Planungen und Entscheidungen von Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen
- gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden
- ergebnisoffene Situationen zuzulassen, in denen Willensbildungsprozesse gemeinsam erfolgen



2 MITGESTALTUNG VON JUGEND IN DER SCHULE

Wozu? Nutzen umfassender Partizipation

- Partizipation ermöglicht Integration.
- Partizipation fordert und fördert (soziales und fachliches) Lernen.
- Partizipation fördert die Entwicklung demokratischer Werte.
- Partizipation fördert die Zufriedenheit der Beteiligten (vgl. Eikel 2007)

Soziales Engagement und politische Partizipation sind als gegenseitige Ergänzung zu sehen – das eine ist zugleich ein wichtiger Wegbereiter für das andere.



2 MITGESTALTUNG VON JUGEND IN DER SCHULE

Wozu? Position des 15. Kinder- und Jugendberichts

Partizipation als ein zentraler Modus politischer und sozialer Integration **erfordert**,

Jugendlichen in Auseinandersetzung mit ihren Alltagswelten demokratische Positionierungen zu ermöglichen.



2 MITGESTALTUNG VON JUGEND IN DER SCHULE

Wozu? Rechtliche Grundlage

UN-Kinderrechtskonvention:

Kinder haben das **Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen** entsprechend ihrem Entwicklungsstand **beteiligt zu werden.** (Art. 12 Kinderrechtskonvention)

Schulgesetz Bremen:

Schülerinnen und Schüler sollen **altersangemessen den Unterricht und das weitere Schulleben selbst- oder mitgestalten** und **durch Erfahrung lernen.** (§4 Abs.2 BremSchulG)



Stufen der Schülerpartizipation

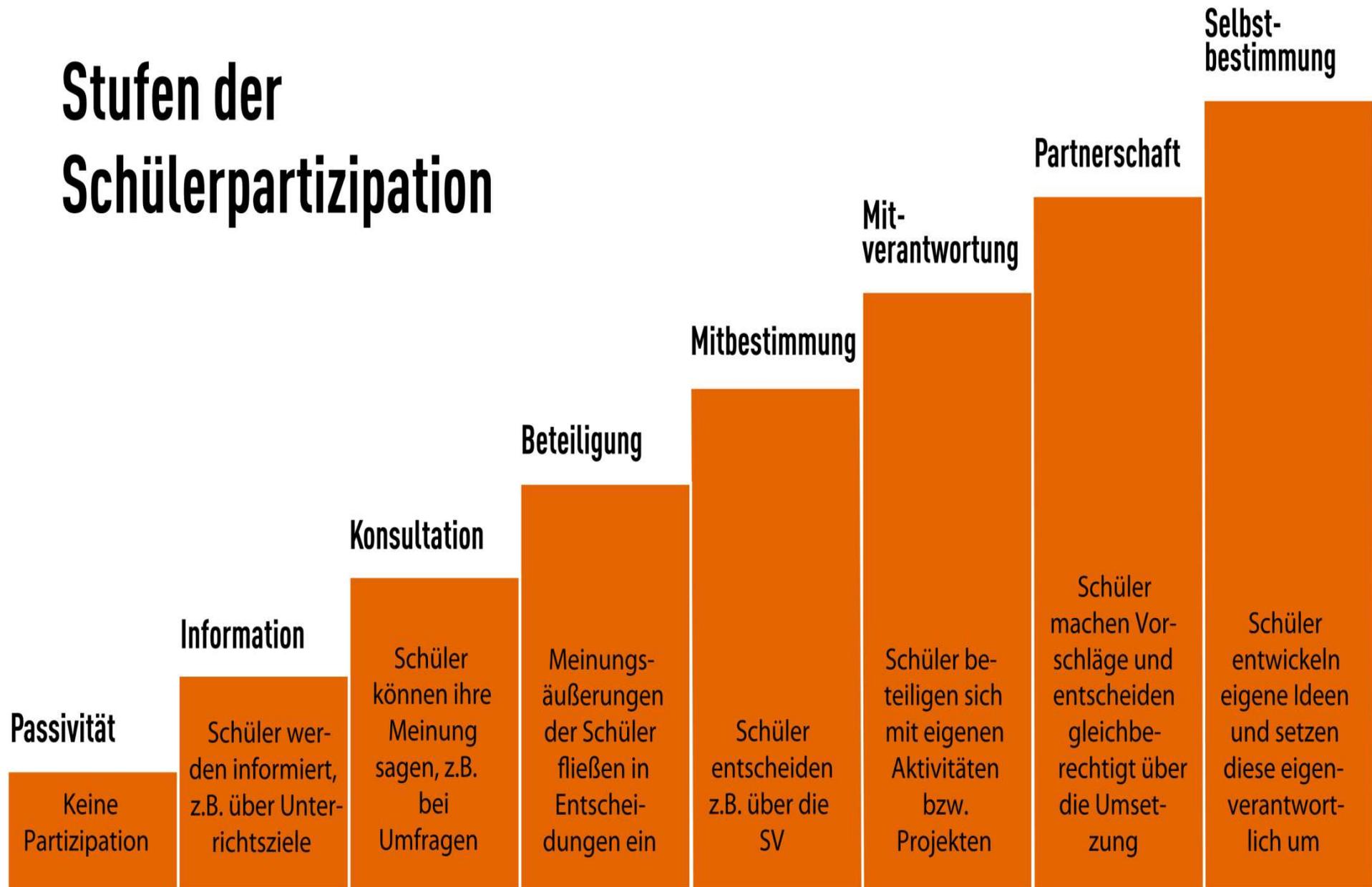


Abb. 1: Tilman Langner/Umweltbüro Nord e.V., nach: BMZ und BLK-Programm 21
© Nachhaltigkeits-Erklärung des Max-Weber-Berufskollegs Düsseldorf



2 MITGESTALTUNG VON JUGEND IN DER SCHULE

Sicht der Schüler_innen

- Schülerinnen und Schüler werden aus vielen Bereichen der **Schulorganisation ausgegrenzt** (vgl. Wagener 2013; Bettmer 2009)
- **Partizipation** findet eher in **Bereichen** statt, die den **Unterricht nicht** direkt **betreffen** (vgl. Schneider/Stange/Roth 2009; Winklhofer 2008; Beher 2007)
- Subjektiv empfundenen **Beteiligungsmöglichkeiten werden umso größer, je weiter die Beteiligungsthemen sich vom eigentlichen Unterrichtsgeschehen entfernen.**

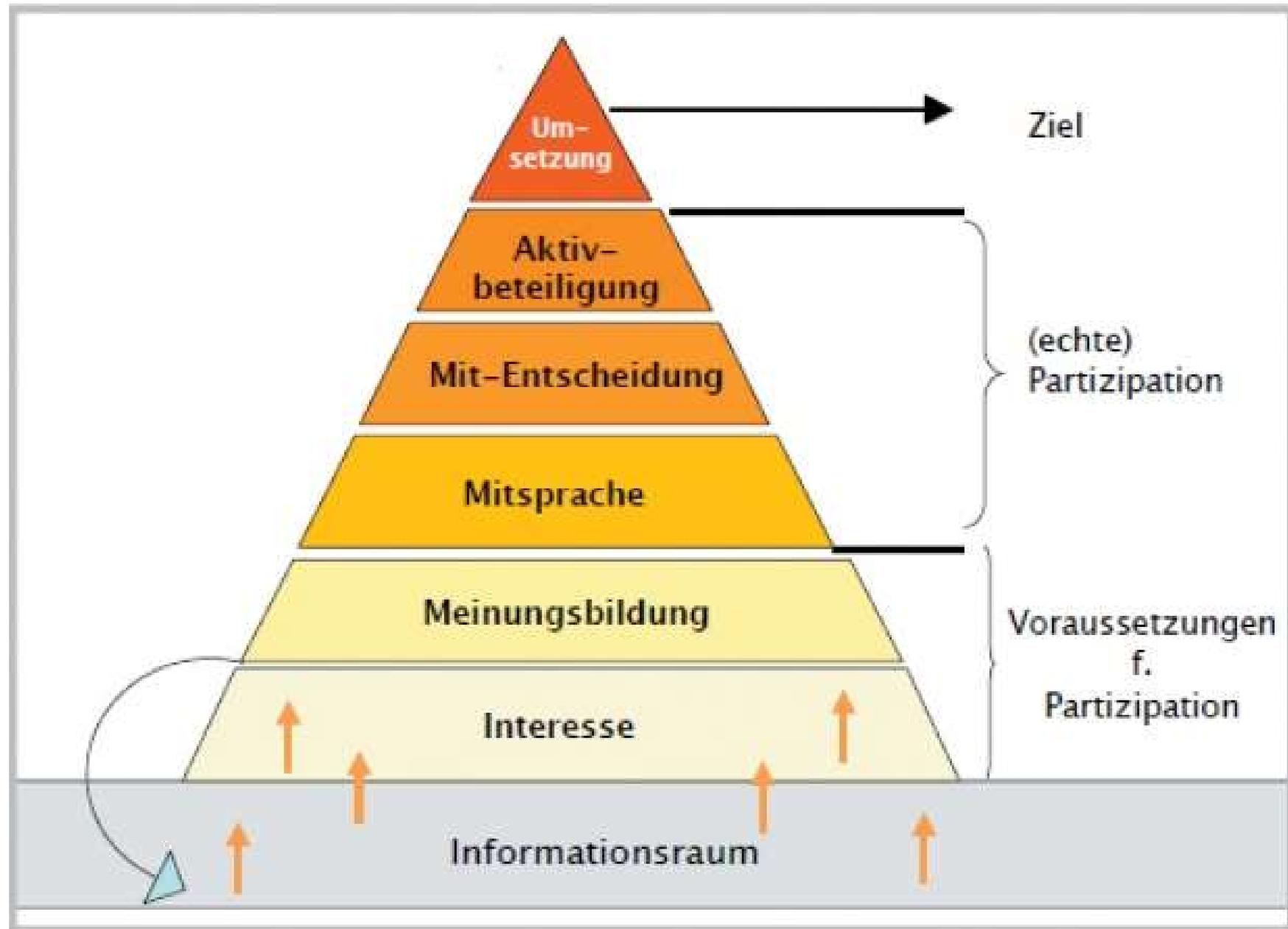


2 MITGESTALTUNG VON JUGEND IN DER SCHULE

Jugendorientierung als Herausforderung

„Die **Akzeptanz der ganzen Person des Jugendlichen** über seine Schülerrolle hinaus und die Wertschätzung als **Subjekt seiner eigenen Bildungsprozesse** sind notwendige **Voraussetzungen für gelingende gesellschaftliche Integration** Heranwachsender am **Sozialisationsort Schule**.

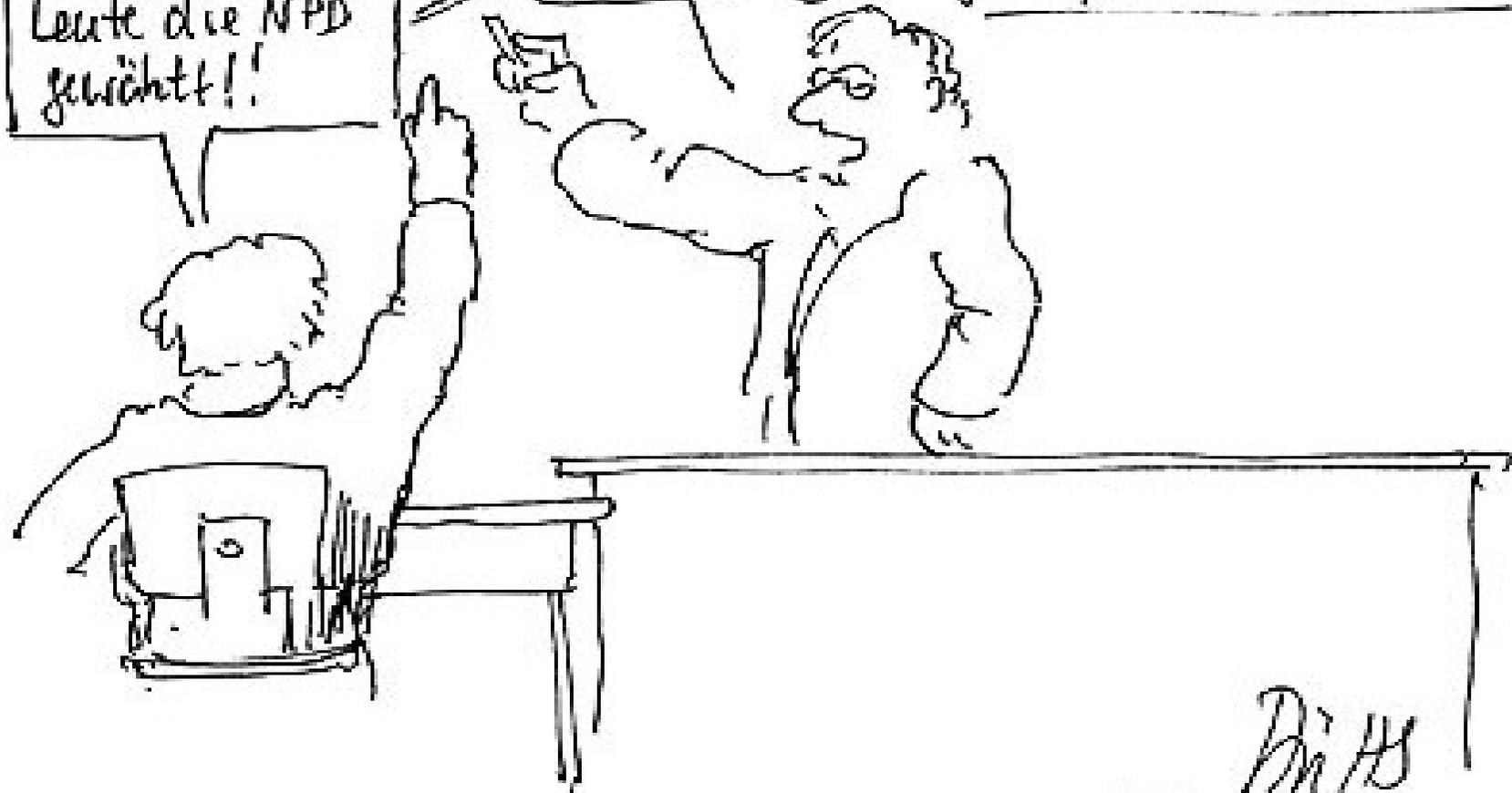
Eine **Schüler- und Jugendorientierung** im Unterricht und in den außerunterrichtlichen Angeboten der Ganztagschule **benötigt** eine **Programmatik** und eine **personelle Kompetenz der verschiedenen Professionen**, die diesen Anspruch auch einlösen.“ (BMFSFJ 2017, 335).



Herr Schmidt,
Herr Schmidt,
in unserer Stadt
haben 12428
Leute die NPD
gewählt!!

60%
12428
230.000

Tja, wohnmal sehen. Also 12428 Personen
bei 230.000 Einwohnern, das macht un-
gefähr 20%, wenn wir mal um 60% Wahl-
beteiligung ausfehen, dann sind das....



Di HS

Politik im Mathematikunterricht

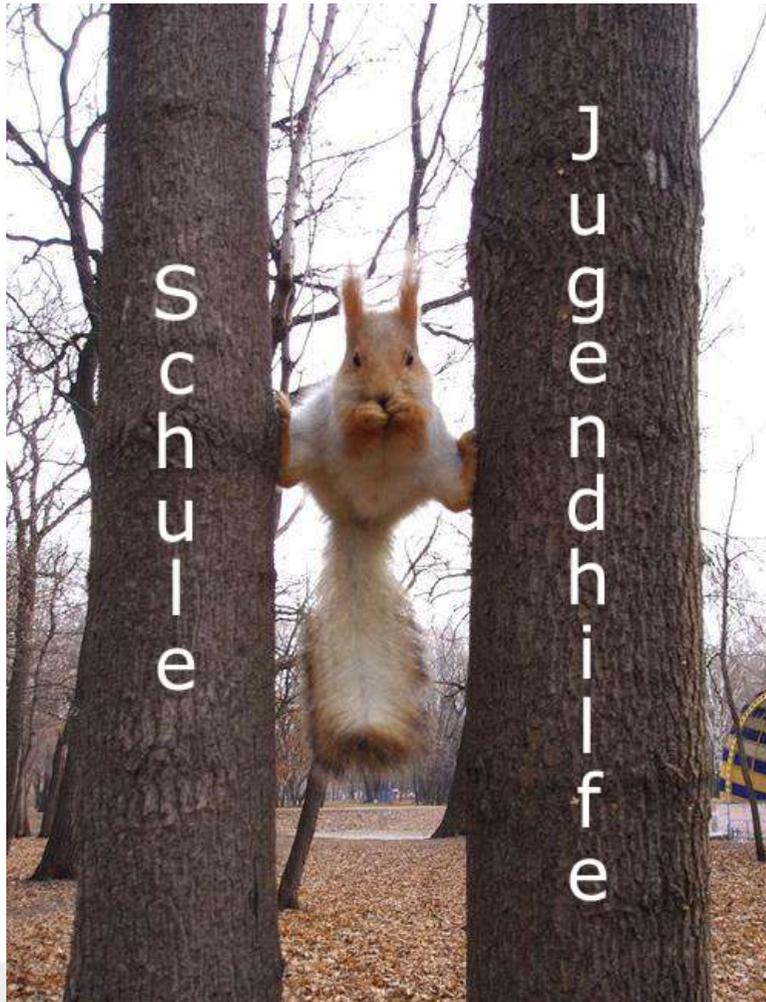


3 SCHULSOZIALARBEIT

HIER KÖNNTE NOCH EINE UNTERZEILE STEHEN



3 SCHULSOZIALARBEIT



Schulsozialarbeit ist die intensivste Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule.

Sie ist ein eigenständiges Handlungsfeld der Jugendhilfe...und Schule!

(vgl. Stüwe/Ermel/Haupt 2017)



3 SCHULSOZIALARBEIT

Jugendorientierung als Ausgangspunkt für Aufgaben- und Angebotsentwicklung in der SSA

Kernaufgaben

- Beratung und Begleitung von Schüler_innen
- soziale Gruppenarbeit
- Offene Kommunikations-, Kontakt- und Freizeitangebote
- Mitwirkung in Unterrichtsprojekten
- Prävention, Konfliktbewältigung und Krisenintervention
- Zusammenarbeit mit und Beratung von Lehrkräften und Erziehungsberechtigten
- Mitwirkung in schulischen Gremien
- Kooperation und Vernetzung mit dem Sozialraum



3 SCHULSOZIALARBEIT

Fachliche Grundsätze und Handlungsprinzipien

- Alltagsorientierung
- Beziehungsorientierung
- Freiwilligkeit
- Diversity-Orientierung
- Neutralität und anwaltschaftliches Handeln
- Niedrigschwelligkeit
- **Partizipation**
- Prävention
- Prozessorientierung
- Ressourcenorientierung
- Systemorientierung
- Vertraulichkeit, Schweigepflicht
- Vernetzung und Interdisziplinarität



Wirkungsebene	Wirkungsadressat
organisationsübergreifende Ebene	Sozialraum, z.B. Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Ämter, Polizei, Ausbildungsbetriebe
organisationsinterne Ebene	Schule
Gruppen-Ebene	Kleingruppe, Clique, Klasse, Lehrkräftekollegium, Elterngruppe
Einzelfall-Ebene	einzelne Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern

Geklärt werden muss weniger, was Schulsozialarbeit erreichen kann, sondern was sie erreichen soll.



3 SCHULSOZIALARBEIT

Ermöglichungskontext für Selbstpositionierungsprozesse

- Welche Rolle spielt die jeweilige Schule als Ermöglichungskontext für gesellschaftliche, kulturelle und politische Positionierungsprozesse?
 - In welchem Maße kann sie Jugendlichen eigene Handlungsspielräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten eröffnen?
 - Wo und wie konkret kann sie Jugendlichen eigene Handlungsspielräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten eröffnen?
- Mitbestimmung in der Schulsozialarbeit muss sich auch an den Themen und Ausdrucksformen der Jugendlichen orientieren. (vgl. Grunert 2017)



4. MITGESTALTUNG IN DER SCHULSOZIALARBEIT



4. MITGESTALTUNG IN DER SCHULSOZIALARBEIT

Jugendorientierung als Kernkonzept



4. MITGESTALTUNG IN DER SCHULSOZIALARBEIT

Jugendorientierung als Kernkonzept





4. MITGESTALTUNG IN DER SCHULSOZIALARBEIT

Jugendorientierung als Kernkonzept

- Transparenz in der Schule hinsichtlich der Aufgaben und Handlungsprinzipien der Schulsozialarbeit herstellen
- Schulstandortspezifisches und Rahmenkonzept der Schulsozialarbeit (weiter) entwickeln: Zeit dafür verankern
- Bestandsaufnahme: Mitgestaltung in innerschulischen und Kooperationsangeboten
- Auftrag einholen: SL, L-Konferenz, Schülerversammlung/ SuS
- Lehrkräfte und Kooperationspartner aus Ganztags- bzw. Sozialraum der Jugendlichen einbeziehen: Jugendorientierung als gemeinsames Kernkonzept
- Jugendarbeit als verantwortliche Mitgestalterin der Schulsozialarbeit und Ganztagschule profilieren



29. Ausgabe
September / Oktober 2017

LINDENSCHULE BUER

Wachst aus
Schülerzeitung der Lindenschule Buer

Watch out!



Besuch auf dem Bauernhof



Verabschiedung Frau Vornheder



Jugendkonferenz Melle



Besuch im NS-Gefängnis

29. Ausgabe
September / Oktober 2017

29. Ausgabe • September / Oktober 2017

Dorfgeflüster



Altes Buer



Nachgekommen



Neues Feuerwehrhaus in Tittingdorf



Landfrauen bei der Meller Tafel

Dorfzeitung der Lindenschule Buer

LINDENSCHULE BUER



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

STEPHANIE HAUPT
HOCHSCHULE OSNABRÜCK

STEPHANIE.HAUPT@HS-OSNABRUECK.DE



Quellenangabe

Aghamiri, Kathrin (2017): Partizipation: Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerschaft. In: Hollenstein, S. et al: Handbuch der Schulsozialarbeit

BMFSFJ (2017): 15. Kinder- und Jugendbericht

Grunert, C. (2017): Jugendliche als Akteure. In: DJI-Impulse: Bulletin des Deutschen Jugendinstituts Projekt: Erwachsen werden. Vor welchen Herausforderungen junge Menschen stehen und wie Gesellschaft und Politik sie unterstützen können. Heft 1/2017

Hurrelmann, K./ Quenzel, G. (2016): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Beltz Juventa

Knauer, R./ Sturzenhecker, B. (2005): Partizipation im Jugendalter. In: Hafeneger, B. et al: Kinder- und Jugendpartizipation. Im Spannungsfeld von Interessen und Akteuren. Barbara Budrich

Maykus, S. (2017): Jugend ermöglichen – zwischen Freiräumen, Ganztagschule, Familie und Medien. Positionen des 15. Kinder- und Jugendberichtes. Vortrag, Hannover 15.03.2017

Schneekloth, U. (2015): Jugend und Politik: Zwischen positivem Gesellschaftsbild und anhaltender Politikverdrossenheit. In: Shell Deutschland (Hrsg.): Jugend 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch. Frankfurt a.M., S. 153–200

Stüwe, G./ Ermel, N./ Haupt, S. (2017): Lehrbuch Schulsozialarbeit. Beltz Juventa



2 MITGESTALTUNG VON JUGEND IN DER SCHULE

Formen des Engagement mit politischer Partizipation

Handlungen, in denen sich Jugendliche auf das Gemeinwesen in kritischer, verändernder oder gestaltender Absicht beziehen (BMFSFJ 2017, S. 230ff.):

- Mitgliedschaften in Parteien bzw. politischen Organisationen: 4% der 18- bis 32-Jährigen
- Engagement in Vereinen und Verbänden: ca. 30% der Jugendlichen
- Informelle, zeitlich begrenzte Formen: 34% Waren boykottiert, 26% an Unterschriftensammlungen beteiligt, 23 % an Demonstrationen, 14 % an Online-Aktionen (Shell-Studie/ Schneekloth 2015, 12- bis 25-Jährige)